

mungen dazu sind und wie ihre Einhaltung kontrolliert wird. Die sich anschließende rege Diskussion und Fragestellung bewies das große Interesse aller Zuhörer. Prof. Dr. HANDKE trug mit seinem sehr informativen Vortrag über die Sporen und ihre Bedeutung in der praktischen Pilzkunde unmittelbar zur Erweiterung des Wissens der Zuhörer bei. Seine brillante Vortragsweise war auch diesmal wieder ein Erlebnis. Mit diesen Kenntnissen ausgerüstet, wird es jedem Kreis- und Ortsbeauftragten noch besser möglich sein, Artenbestimmungen an Hand von Sporen durchzuführen.

Der Tätigkeitsbericht, den die Bezirkspilzsachverständige MILA HERRMANN vortrug, war von großem Interesse, wertete sie doch die im vergangenen Jahr in den einzelnen Kreisen geleistete Arbeit aus. Sie konnte eine recht gute Bilanz ziehen. Erfreulich war, daß 1981 im Bezirk Halle nur 4 leichte Vergiftungen registriert werden mußten. Dieses Ergebnis zeugt von einer hohen Qualität der Pilzaufklärung durch die Kreis- und Ortsbeauftragten des Bezirkes. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, welchen großen Anteil unsere Pilzsachverständige, MILA HERRMANN, und ihre Mitarbeiter in Halle daran haben. Durch gute fachliche Anleitung, monatliche Vorträge, die M. HERRMANN zum Teil selbst hielt, Pilzwanderungen, Fundauswertungen und Mikroskopierabende konnten diese guten Ergebnisse erreicht werden.

Da das Pilzaufkommen im Herbst 1981 teilweise recht stark war, haben alle Beauftragten für Pilzaufklärung viele Beratungen durchgeführt. Besonders stark frequentiert waren natürlich die Beauftragten, die ihre Beratungen in Urlaubszentren abhielten.

Mit großer Freude vernahmen alle Zuhörer, daß den fünf im Bezirk Suhl durch den Grünen Knollenblätterpilz Vergifteten das Leben gerettet werden konnte. Dr. JUDIT LEVAI, Budapest, sprach über Pilzvergiftungen in der VR Ungarn. Sehr interessant waren die neuen Erkenntnisse, welche ungarische Wissenschaftler bei Farbreaktionen mit Sporen der *Amanita*-Arten gewonnen haben. Dr. LEVAI hatte sehr anschauliche Dias dazu mitgebracht. Der folgende Vortrag des Bibliotheksrats Dipl. Phil. HANS HERRMANN aus Dresden beschäftigte sich mit illustrierten Pilzbüchern aus 3 Jahrhunderten. Besonders beeindruckend war, wie sich die Entwicklung der Drucktechnik auf die Pilzabbildungen ausgewirkt hat.

Die Arbeitstagung endete mit dem Vortrag des Kreisbeauftragten von Bernburg, HELMUT THIEL. Er gab einen Bericht über seine Tätigkeit. Diesen gestaltete er sehr lebendig durch selbst aufgenommene Dias im Format 6 x 6 cm, die durch ihre hohe Qualität und Farbbrillanz bestachen. Mit einigen Dias erinnerte er noch einmal an die Bezirkslehrschau im Oktober 1981, auf der 430 Pilzarten ausgestellt waren.

HANS und RENATE HARTMANN

Literaturbesprechung

WATLING, R.: *Bolbitiaceae: Agrocybe, Bolbitius et Conocybe*. - British Fungus Flora, Agarics and Boleti, vol. 3. - 139 S., 224 Abb. Edinburgh 1982.

Im Ramen der von HENDERSON, ORTON und WATLING herausgegebenen Britischen Pilzflora liegt jetzt nach den *Boletaceae* und *Coprinus* (vgl. Myk. Mitt. 24: 33-34) als drittes Heft die Bearbeitung der *Bolbitiaceae* vor. WATLING unterscheidet bei *Agrocybe* allein in Großbritannien 17 Arten (MOSER 1978: 18), bei *Bolbitius* 5 (MOSER 1978: 6) und bei *Conocybe* incl. *Galerella* und *Pholiotina* 58 (MOSER 1978: 44).

Von den taxonomisch-nomenklatorischen Neuerungen seien erwähnt:

Agrocybe molesta (Lasch 1828) Sing. 1978 steht für *A. dura* (Bolton 1785) Sing. 1936 – diese Umbenennung ist nach dem Sydney-Code jedoch nicht haltbar! –, *A. subpediades* (Murrill) Watl. für *Naucoria vervacti* sensu Ricken, *A. attenuata* (Kühner) P. D. Orton wird von *A. firma* (Peck) Sing. aufgrund der Fruchtkörpergröße und -farben abgetrennt, *Bolbitius tibubans* (Bull. ex Fr.) Fr. als verschieden von *B. vitellinus* (Pers. ex Fr.) Fr. betrachtet. Bei *Galerina* wurden viele von KÜHNER 1935 als nomina nuda ungünstig publizierte Namen bereits in vorangegangenen Mitteilungen validiert. *C. fuscimarginata* (Murrill) Sing. steht für die 4 sporige Form von *C. rickenii* (J. Schff.) Kühner, *C. moseri* Watl. für *C. plumbeitincta* (Atk.) Sing. sensu Moser u. a., *C. subpubescens* P. D. Orton für *C. cryptocystis* (Atk.) Sing. sensu Moser. Der Verwendung der Schreibweise *Agrocybe cylindrica* anstelle *A. cylindracea* für den Südlichen Ackerling kann der Ref. nicht zustimmen: es handelt sich um einen von FRIES später (1838) selbst korrigierten Druck- oder Abschreibfehler in Syst. Myc. I: 247.

Die zahlreichen Zeichnungen stellen Habitus, Sporen und Zystiden dar.

KREISEL

ARNOLDS, E.: Ecology and coenology of macrofungi in grasslands and moist heathlands in Drenthe, the Netherlands. (Ökologie und Zönologie der Großpilze in Grünland und Feuchtheiden in Drenthe, Niederlande.) – 407 S. Dissertation, Rijksuniv. Utrecht 1981, zugleich Bd. 83 der Bibliotheca Mycologica.

Dieses bisher wohl umfangreichste Werk der Pilzsoziologie wurde von Professor BARKMAN inspiriert und von EEF ARNOLDS mit ungeheurem Fleiß erarbeitet. Vier Jahre lang hat ARNOLDS auf 64 Probeflächen von 80 bis 1000 m² an 30 Lokalitäten in der Provinz Drenthe, in 21 Vegetationseinheiten (Wiesen, Weiden, Magerasen, Feuchtheiden u. a.) die Großpilze nach pilzsoziologischen Methoden erfasst und dabei 349 Arten und Varietäten von Basidio-, Asko- und Deuteromyzeten registriert. Besonders zahlreich vertreten sind die Gattungen *Entoloma* (Rötlinge i. w. S., 56 Taxa), *Mycena* (29), *Galerina* (25) und *Coprinus* (23), darunter viele sehr seltene und auch neue Arten, so daß eine umfangreiche taxonomische Bearbeitung in parallelen Publikationen (z. T. auch oder gemeinsam mit M. E. NOORDELOOS) notwendig war.

Neben reichem Tabellenmaterial enthält die Arbeit ausführliche Erörterungen zu theoretischen und methodischen Fragen der Pilzsoziologie und ihrer Beziehungen zur Pflanzensoziologie, wobei auf genaue Definition Wert gelegt wird. ARNOLDS verwendet den Begriff *Mykozönose* (mycocoenosis) für den konkreten Pilzbestand eines Standortes, im Unterschied zum *Mykozönon* (mycocoenon) als abstraktem Begriff für mehrere ähnliche Mykozönosen. Strukturteile und Mikrogesellschaften innerhalb einer Mykozönose werden (konkret) *Pilzgesellschaft* (mycosociety, entspr. Mykosynözie bei DARIMONT) bzw. (abstrakt) *Mykosynusie* (mycosynusia, entspr. Soziomyzie DARIMONT) genannt. Die Mykosynusien („-etum“) können die Basiseinheiten für ein hierarchisches syntaxonomisches pilzsoziologisches System bilden, doch nimmt ARNOLDS davon Abstand, derartige Einheiten zu benennen und hält sich damit an die Gepflogenheiten der Schule von BRAUN-BLANQUET. Eine Unterscheidung von abhängigen und unabhängigen (z. B. koprophilen) Pilzgesellschaften, wie sie TÜXEN, WOJEWODA u. a. vorgeschlagen haben, hält ARNOLDS für praktisch undurchführbar, da es eine Skala von Übergängen gibt.

Im abschließenden Kapitel werden die Forschungsergebnisse unter dem Gesichtspunkt des Naturschutzes betrachtet, besonders im Hinblick auf die Erhaltung der Standorte seltener Arten. Dabei wird betont, daß auch floristisch uninteressante Pflanzengesellschaften reich an seltenen Pilzen sein können. Die höchsten Zahlen neuer Arten wurden in Probeflächen des Thero-Airion und des Calthion palustris entdeckt. Viele Pilzarten verschwinden schon kurze Zeit nach der Anwendung von Kunstdünger selbst in kleinen Mengen. Dagegen wirken sich Beweidung oder regelmäßige Mahd der Standorte positiv auf die Erhaltung artenreicher Mykozösen aus.

Hier konnten nur einige Aspekte dieser umfassenden Darstellung besprochen werden. Ein 2. Teil der Arbeit mit autökologischen Angaben zu allen angetroffenen Pilzarten und ein 3. Teil mit der taxonomischen Dokumentation sind während des Druckes dieser Besprechung bereits erschienen.

KREISEL

WATLING, R.: How to identify mushrooms to genus V: Cultural and developmental features. (Wie bestimmt man Pilze bis zur Gattung? 5. Kultur- und Entwicklungsmerkmale.) – 169 S. Mad River Press, Eureka, California, ohne Jahresangabe (erschieden 1981).

Als 5. Teil einer sonst von nordamerikanischen Autoren verfaßten Serie beschreibt der Edinburger Mykologe Dr. WATLING Kulturmethoden und -merkmale, welche für die Taxonomie und Bestimmung höherer Pilze nützlich sind: Nährbodenrezepte, Färbemethoden, Enzymnachweise, Techniken zur Gewinnung von Rein- und Einsporkulturen, genetische Analysen, morphologische Merkmale der Reinkulturen wie Hyphen- und Konidientypen, Sklerotienbildung u. a. m.; ferner werden die Entwicklungstypen der Fruchtkörper nach den von REIJNDERS 1963 definierten Kategorien dargestellt. Die Beispiele beschränken sich auf Vertreter der *Agaricales*, *Boletales* und *Russulales*; die beschriebenen Methoden wurden fast sämtlich vom Autor und seinen Mitarbeitern erprobt. Glossarium, Literaturverzeichnisse und 15 Tafeln mit Zeichnungen komplettieren den Band, der nicht sehr übersichtlich gestaltet ist, aber eine Fülle von Informationen und Anleitungen zu experimentell-taxonomischen Arbeiten enthält.

KREISEL

PREUSSER, H.-J.: *Trichophyton rubrum* – *Candida albicans*. Biologie, Cytologie, Wirkung vom Imidazolderivat. – 109 S., 87 z. T. farbige Abb. und 7 Tabellen. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, New York 1982.

In dieser sehr gut ausgestatteten Broschüre gibt der Darmstädter Mikrobiologe Prof. HANS-JÜRGEN PREUSSER eine Einführung in die Biologie zweier Pilze, die in der medizinischen Mykologie aufgrund ihres häufigen Auftretens eine dominierende Rolle spielen: des Hefepilzes *Candida albicans* und des Hautpilzes *Trichophyton rubrum*. Jeweils von der taxonomischen Einordnung über Kulturbedingungen und morphologische Merkmale zur Zytologie fortschreitend, gelangt Verf. zu Effektivität und Wirkungsmechanismus der heute neben den natürlichen Antibiotika Nystatin

und Griseofulvin bedeutungsvollen Imidazol-Wirkstoffe am Beispiel des Econazolnitrates. Elektronenmikroskopische Untersuchungen der Pilzzellen nach unterschiedlich langer Einwirkung des Stoffes machen wahrscheinlich, daß Imidazol-Wirkstoffe primär die Zellmembranen angreifen (Blockierung der Ergosterol-Biosynthese und Reduzierung der Membranproteine), worauf es zu lytischen Prozessen im Cytoplasma, zum Auftreten großer Lipidtropfen in Mitochondrien und schließlich zum totalen Abbau aller Zellorganellen kommt. Dies gilt für Pilzzellen sowohl aus Reinkulturen als auch aus Abstrichen.

Die bisher verfügbaren Imidazol-Antimykotika einschl. Econazolnitrat sind sowohl gegen *Candida*-Hefen als auch gegen Dermatophyten wirksam, eignen sich aber aufgrund ihrer toxischen Nebenwirkungen nur zur lokalen Behandlung von Mykosen, nicht für orale oder intravenöse Applikation.

Das didaktisch hervorragend geschriebenen Buch ist u. a. durch gute elektronenoptische Aufnahmen illustriert, unter denen die Gefrierbruch-Aufnahmen gesunder und geschädigter Hefezellen hervorragen.

KREISEL

MAZELAITIS, JONAS: Lietuvos TSR Gasteromicetai. (Die Bauchpilze der Litauischen SSR.) – 72 S., 19 Abb. Verlag Mokslas, Vilnius 1982. Preis 85 Kop.

Aus der Litauischen SSR werden 70 Arten von hypo- und epigäischen Gasteromyzeten beschrieben und z. T. abgebildet. Darunter sind Nachweise mykogeographisch bemerkenswerter Arten aus jüngster Zeit, namentlich *Endoptychum agaricoides* (1974), *Cyathus stercoreus* (1977), *Trichaster melanocephalus* (1974), *Geastrum badii* (1977), *G. pseudolimbatum* (1979), *Bovistella paludosa* (1975) und *Bovista graveolens* (1976, 1977). Die Angaben *Calvatia cretacea*, *C. lilacina* und *Bovista pila* erscheinen wenig glaubwürdig und sollten überprüft werden. Das Heft ist litauisch geschrieben, mit russischer und englischer Zusammenfassung. Für die selteneren Arten sind die Fundorte und -daten angegeben.

KREISEL

DAVID, ALIX: Étude monographique du genre *Skeletocutis* (*Polyporaceae*). (Monographische Studie der Gattung *Skeletocutis*.) – Le Naturaliste canadien 109: 235 – 272, 1982.

Lange Zeit galt die Gattung *Skeletocutis* Kotl. & Pouz. 1958 als monotypisch, mit der einzigen Art *S. amorpha* (Formloser Porling). Jüngst wurde die Gattung durch KELLER (1979) und jetzt durch Frau DAVID wesentlich erweitert und emendiert, so daß sie nun auch krustenförmige Arten mit mono-, di- und pseudodimitischem Hyphensystem umfaßt; die Gattung *Incrustoporia* Domanski 1963 ist als Synonym in ihr aufgegangen.

Zu den wesentlichen Merkmalen der so umgrenzten Porlingsgattung gehören: Generative Hyphen mit Schnallen, an den Röhrenmündungen und in Myzelkulturen stachelig „inkrustiert“; spindelförmige bis bauchig-zugespitzte Zystidiolen im Hyemenium; Sporen inamyloid und azyanophil; Sporenkeimung erst nach 2 bis 4 Wochen, mit unseptierten vielkernigen Keimhyphen; Kreuzungstyp tetrapolar; Weißfäule.

In vorliegender Arbeit sind 14 europäische (darunter 5 neue!) Arten und eine Art von den Azoren aufgeschlüsselt und ausführlich beschrieben. Weitere Arten sind aus Nordamerika bekannt.

KREISEL

DÖRFELT, H.: Taxonomische Studien in der Gattung *Xerula* R. Mre. V. Feddes Repertorium 92 (9-10): 631-674, 1981.

Wichtigstes Ergebnis der neuen Studie DÖRFELTs für den Pilzfloristen in der DDR ist die Tatsache, daß sich die Artenzahl bei den Wurzelrüblingen weiter verringert: *Oud. pseudoradicata* Moser ist ein Synonym für den gewöhnlichen Wurzelrübling. *Agaricus ephippium* hat nichts mit den Wurzelrüblingen zu tun, sondern ist ein Verwandter des Butterrüblings. *Oud. hygrophoroides* Sing. et Clem. ist nur eine Varietät des Wurzelrüblings, bei der die Zellen der Huthaut in größerer Anzahl aushyphen.

Die Selbständigkeit des Genus *Megacollybia* (Breitblatt) gegenüber den Gattungen *Oudemansiella* (Schleimrübling) und *Xerula* (Wurzelrübling) wird durch einen gründlichen Merkmalsvergleich bestätigt.

GRÖGER

KREISEL, H.: Das Vorkommen von *Mycenastrum corium* in der DDR. Gleditschia 9: 257-269, 1982.

Über den Sternstäubling wurde auch in dieser Zeitschrift wiederholt berichtet. KREISEL faßt alles über die Verbreitung in der DDR (40 Fundorte!) Bekannte zusammen, wertet das ökologische Verhalten (stark wechselndes Vorkommen, Bevorzugung stark eutrophierter Standorte) und setzt es in Beziehung zum Verhalten in Europa, Asien und Übersee.

GRÖGER

DÖRFELT, H. und CONRAD, R.: Die Erdsterne (*Geastrales*) in Ostthüringen und Südwestsachsen. Veröffentl. Mus. Gera, Naturwiss. Reihe, Heft 8: 77-102, 1980.

Die Arbeit soll die geogr. Verbreitung und das ökologische Verhalten der erst kürzlich für die gesamte DDR bearbeiteten Erdsterne (DÖRFELT, KREISEL und BENKERT 1979) im Detail ergänzen. Sie enthält Verbreitungskarten für sämtliche Arten, Fotos aus dem Untersuchungsgebiet und Bemerkungen zur Verbreitung und Ökologie.

GRÖGER

RITTER, R.: Zur Verbreitung von *Inonotus obliquus* in der DDR. Gleditschia 8: 183-191, 1981.

Der Schiefe Schillerporling ist in den Nordbezirken der DDR weit verbreitet, in den mittleren Bezirken wird er seltener und im Süden gibt es nur ganz sporadische Vorkommen. Hauptwirt ist die Birke, weitaus seltener wird die Erle und ganz sporadisch nur Rotbuche und Ahorn besiedelt. Als Forstschädling tritt die Art in der DDR kaum auf.

GRÖGER

Die dänische Pilzzeitung „Svampe“

Bei einer neu erscheinenden Zeitschrift tut man wohl gut daran, für eine Einschätzung einige Hefte abzuwarten. Denn erfahrungsgemäß benötigen Zeitschriften etwas Zeit zur Stabilisierung und Herausbildung ihres Profils.

Mit dem Jahr 1980 beginnend gibt es mit jährlich 2 Heften in Dänemark eine neue Pilzzeitung „Svampe“. Mit dieser Neuerscheinung will der Verein zur Förderung des Pilzwissens (Foreningen til Svampekundskabens Fremme) seine Wirksamkeit verstärken, Kenntnisse über Pilze sowohl in wissenschaftlicher als auch praktischer Hinsicht verbreiten. Zugleich soll diese Mitgliederzeitung den Bedürfnissen eines breiten Leserkreises angepaßt sein. Dementsprechend ist der Stoff in Form und Inhalt breit gefächert. So finden sich zahlreiche Artikel, die den Fachmykologen und den fortgeschrittenen Amateur gleichermaßen angehen dürften. Genannt seien etwa: Verbreitung des Judasohrs, Gattung *Melastiza* in Dänemark (Heft 1); die weißen, grauen und braunen Wachsblätter (Heft 2); Dänische Lorcheln und deren nächste Verwandte, Übersichtsreferat über Cadmium in Pilzen, *Cortinarius speciosissimus* in Dänemark (Heft 3); *Dermocybe*-Arten (Heft 4). Heft 5 enthält einen ausgezeichnet bebilderten Artikel über Hallimasch, weiterhin eine umfassende Arbeit über holzabbauende Pilze auf Nutzholz. In Heft 6 etwa wird über in Dänemark vorkommende Kernkeulen (*Cordyceps*-Arten) berichtet, weiterhin über neue oder wenig bekannte dänische Helmlinge und über die Erscheinung der Hexenringe. Von Interesse sind auch Artikel, die sich mit solchen Dingen befassen, die in mykologischen Zeitschriften nur selten zu finden sind. Da wird über Trüffeln und trüffelähnliche Zusätze in Eßwaren berichtet, über Kleidung aus Pilzmaterial; weiterhin von Färbung von Wolle mittels gefärbter Pilzarten, über die Rolle von Pilzen in Literatur, Volksbrauch, von Überlegungen, weshalb sich Menschen überhaupt mit Pilzen beschäftigen usw. Längere oder kürzere Darlegungen über Neufunde, Ökologie der Pilze finden sich in allen Heften. Gute und zugleich kritische Buchbesprechungen weisen auf Neuerscheinungen im skandinavischen Raum, aber ebenso in anderen Ländern hin.

Aus dem Vereinsleben berichten die Abschnitte Exkursionen (darunter auch organisierte Auslandsexkursionen), kurze Notizen zu den Generalversammlungen, eine datenmäßige Zusammenfassung der Geschichte des Vereins und sein 75-jähriges Jubiläum. Selbst für ein Gedicht über Pilze im Herbstwald und für einen Rundgesang zum 75. Jubiläum findet sich Raum.

Naturgemäß nehmen auch Fragen des Speisewertes von Pilzen, der Giftigkeit, der Zubereitungsweise unter Einfluß von Kochrezepten einen gewissen Raum ein.

Alle fachlichen Beiträge zeichnen sich durch Sachlichkeit, durch klare, allgemein verständliche Sprache aus; auch typisch dänischer Humor klingt da und dort auf. Alle Hefte sind reich illustriert mit Strichzeichnungen, Photographien und größtenteils guten bis hervorragenden farbigen Abbildungen, zu deren guter Wiedergabe ein hochwertiges Kunstdruckpapier beiträgt.

„Svampe“ weist eine für eine Vereinszeitung ungewöhnlich gute Ausstattung auf. Sie spricht bei ihrer Sprache und Verständlichkeit den Pilzliebhaber und den Amateur aller Stufen an; auch der Fachmykologe wird kein Heft ohne Nutzen aus der Hand legen. „Svampe“, eine Zeitschrift für den breitgefächerten Interessentenkreis seiner Vereinsmitglieder und darüber hinaus. Man kann den Verein zu seiner Pilzzeitung beglückwünschen und auch beneiden, selbst wenn man – wie der Rezensent – bedauert, daß über „Svampe“ die nordische mykologische Zeitschrift „Friesia“ sterben mußte.

H.-H. HANDKE

Bellu, F.: Contributu al genere *Macrolepiota* SINGER - 1^o. (Beitrag zur Gattung *Macrolepiota* - I.) - BOLL. Gruppo micol. G. BRESADOLA 25 (3-4): 100-121, 1982.

Das „Bollettino del Gruppo micologico G. Bresadola Trento“ ist eine Zeitschrift italienischer Amateurmykologen, welche jährlich mit 3 reich illustrierten Doppelheften erscheint. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen meist prächtig und großformatig reproduzierten Farbfotos seltener Pilze. Die Beiträge sind ausschließlich in italienischer Sprache, ohne fremdsprachige Zusammenfassung, geschrieben; die Literaturangaben leider oft unvollständig. Die jetzt im 25. Jahrgang erscheinende Zeitschrift wird von Francesco BELLU Bolzano (Bozen) herausgegeben.

Aus der Materialfülle der letzten Jahrgänge sei der Beitrag von BELLU über die bisher noch nicht monographisch bearbeitete Gattung *Macrolepiota* (Schirmpilze) hervorgehoben. Auf dem unlängst von BON (Documents Mycologiques no. 43, Lille 1981) publizierten *Lepiotaceae*-Schlüssel fußend, werden 9 Arten in Beschreibungen und Farbfotos vorgestellt. Dabei interessiert uns besonders, daß der Gift-Schirmpilz, *M. venenata* M. Bon, nachdrücklich von dem wie bei PILAT als eßbar bezeichneten Garten-Schirmpilz, *M. rhacodes* var. *hortensis* Pil. = *Lepiota bohémica* Wichansky, unterschieden wird; diese beiden Arten gehören sogar verschiedenen Sektionen an!

Die Unterschiede der zwei Arten werden durch 6 Farbfotos veranschaulicht. Beide Arten haben zwar rötendes Fleisch (*M. venenata* nur schwach rötend), grobschuppigen Hut u. gerandete Stielknollen, doch werden wesentliche Unterschiede aufgezählt: Der im ganzen bräunlich wirkende Hut von *M. venenata* hat unregelmäßig schollig angeordnete, angedrückte, zum Hutrand hin radialfaserig zerschlitzte Schuppen, *M. rhacodes* var. *hortensis* hingegen fast weiß wirkende Hüte mit regelmäßig konzentrisch angeordneten, abstehenden, breit ganzrandig abgerundeten Schuppen. Die giftige Art hat Schnallen in allen Fruchtkörperteilen, die eßbare var. *hortensis* nur vereinzelte Schnallen, bes. an den Basidien. Die Standorte sind ähnlich: *M. venenata* wächst (in Italien) an Ruderalstellen, Gräben, besonders unter Brennesseln, *M. rhacodes* var. *hortensis* auf Gartenerde, doch können beide Arten auch nebeneinander vorkommen. Beide wachsen oft in dichten Gruppen.

Von den anderen hier abgebildeten Arten sei besonders auf die wiederholt auch in der nördlichen DDR und der BRD aufgetretene *M. konradii* (Hujsman ex Orton) Mos. hingewiesen, eine prachtvolle große Art mit glattem Stiel u. nicht rötendem Fleisch.

KREISEL

MARXMÜLLER, H. & PRINTZ, P.: Honigsvampe. (Hallimasch-Arten.) - Svampe 5: 1-10 und 59-60, 1982.

Seit 1980 erscheint in Dänemark die reich (auch farbig) illustrierte Zeitschrift „Svampe“ („Pilze“). Jährlich erscheinen 2 Hefte mit je 64 Seiten in dänischer Sprache.

Aus der Fülle des bisher erschienenen Materials sei der o.g. Beitrag hervorgehoben, welcher das durch die z. T. schon im Myk. Mitt. besprochenen Arbeiten von ROMAGNESI (1970, 1973), SINGER (1970 ff.), KORHONEN (1978, 1980) und GUILLAUMIN & BERHELAY (1981) sehr aktuell gewordene Thema der Hallimasch-Taxonomie aufgreift. Auf 6 Farbtafeln werden die Originalabbildung (also der Typus) von *Agaricus melleus* VAHL aus der Flora Danica, Tafel 1013, den 5 von KORHONEN 1978 unterschiedenen und von ihm mit A bis E bezeichneten Arten nach Aquarellen von HELGA MARXMÜLLER (München) gegenübergestellt. Dabei wird „C“ als *A. obscura* („Secr.“) Romagn., „D“ als *A. mellea* sensu Romagnesi (und Jahn, Kreisel), „E“ als *A. bulbosa* (Barla) Romagn. gedeutet; „A“ könnte nach Meinung der Verfasser der

wirklichen *A. mellea* entsprechen (wovon der Ref. nicht überzeugt ist,) und „B“ ist eine noch unbekannte Art. Ein Bestimmungsschlüssel für diese 5 Arten ist beige-fügt, es wird aber darauf hingewiesen, daß weitere aus Europa beschriebene Arten noch der Klärung bedürfen. *A. ostoyae* Romagn. wird in die Synonymik von *A. obscura* (Pers.) Romagn. gestellt.

KREISEL

EINHELLINGER, A.: Täublinge und andere Großpilze im Münchener LSG Kapuziner-Hölzl. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 52: 183–217, 1981. Mit 7 Farbtafeln.

In dem nur 15 ha großen, im Stadtgebiet von München liegenden Wäldchen (Eichen-Hainbuchenwald, durchsetzt mit angepflanzten Koniferen und mit Magerrasen, auf kalkhaltiger Schotterterrasse) hat Verf. auf ca. 100 Kontrollgängen in 20 Jahren und unter Einbeziehung einer Publikation von BRESINSKY & ZEITLMAYR (1960) 453 Pilzarten registriert, darunter allein 58 Täublinge – ein Ergebnis, welches eifertigen Pilzsoziologen zu denken geben sollte!

Die Artenliste ist mit artkritischen Bemerkungen versehen, insbesondere zu *Russula* und *Entoloma*, aber auch zu einzelnen Arten anderer Gattungen. Die Farbtafeln nach Aquarellen von HELGA MARXMÜLLER zeigen *Entoloma lanicum* Romagn., *E. amei-des* (Berk. & Br.) Sacc., *E. velenovski* Noordeloos, *E. juncinum* Kühner & Romagn., *Marasmius amadelphus* (Bull. ex Fr.) Mos., *Russula anatina* Romagn., *R. heterophylla* (Fr.) Fr., *R. melliolens* Quel. und *Otidea concinna* (Pers.) Sacc. Weitere 8 *Russulae* werden in Farbfotos vorgestellt.

KREISEL

Zeitschrift für Mykologie 45 (1979) bis 48 (1982)

Längere Zeit haben wir an dieser Stelle den Inhalt der Zeitschrift für Mykologie nicht mehr referiert. Da uns aber immer wieder ganz gezielt Anfragen nach älteren Heften dieser Zeitschrift erreichen, soll auch in Zukunft auf die für den Pilzfloristen wichtigen Beiträge hingewiesen werden.

CLEMENÇON gibt in einer Artikelserie „Kompendium der Blätterpilze“ einen Überblick über die Gattungen *Collybia* (47/1), *Marasmius* (48/1) und omphalinoide Gattungen (*Omphalina*, *Gerronema*, *Chrysomphalina*, *Rickenella*, *Haasiella*, 48/2), jeweils mit Bestimmungsschlüsseln und Beschreibungen der einzelnen Arten.

STANGL setzt seine Veröffentlichungen mit dem 4. Beitrag über die eckigsporigen Rißpilze (45/2), über *Inocybe xanthomelas* (46/1), den neuen Rißpilz *I. alboveletina* aus einem sandigen Kiefernwald (46/2, zusammen mit WINTERHOFF und SCHWÖBEL), den neuen Rißpilz *I. chondrospora* (45/2, zusammen mit EINHELLINGER), dem Rißpilz *I. confusa* ss. Heim (= *I. mystica* nov. nom.) (46/2, zusammen mit GLOWINSKI) und die Gattung *Inocybe* bei BRITZELMAYR und in der Umgebung von Augsburg (47/2, zusammen mit BRESINSKY) fort.

Mit den nach deutschsprachiger Literatur schwer bestimmbareren *Hypoxylon*-Arten der Ulmer Umgebung befaßt sich ENDERLE (48/1, mit Merkmalsanalyse, Bestimmungsschlüssel, Artbeschreibungen und Bemerkungen zur Abgrenzung von ähnlichen Arten). D. LABER stellt die europäischen Wurzelschnittlinge (*Phaeocollybia*) vor (48/1, mit Be-

stimmungsschlüssel, Einzelbeschreibungen und Zeichnungen). SCHILD gibt einen Überblick über die Gattung *Clavariadelphus* (Riesenkeulen) (46/1, Bestimmungsschlüssel).

Die Arbeit KRIEGLSTEINERS über die Gattung *Macrolepiota* (47/1) trägt allerlei Material über die Riesenschirmlinge zusammen und regt zu weiteren Beobachtungen an. Außerdem gibt KRIEGLSTEINER einen Überblick über die Verbreitung der *Coprinus*-Sippen in der BRD, wobei einige seltenere Arten ausführlich beschrieben und kommentiert werden (48/1).

Eine sehr umfangreiche Liste kommt zusammen, wenn man die Artikel anführt, die Funde einzelner Arten betreffen. Sie enthalten meist eine Beschreibung des Materials oft mit Zeichnungen der mikroskopischen Details, ökologischen und Verbreitungsangaben sowie Hinweisen zur Artabgrenzung und einer Diskussion der diesbezüglichen Literatur: *Ramaria subtilis*, *Ramaria sandracina* (48/1, SCHILD) sowie *Ramaria tenuipes* (47/2, derselbe); *Phleogena faginea* (46/1, BREGAZZI), *Melanotus phillipsii* (46/1, BREITENBACH), *Columnocystis ambigua* (46/1, FORSTINGER), *Alpoca*-Funde (46/1, GROSS), *Omphalina obscurata* (46/1, GUBITZ), *Naucoria amarescens* (46/1, KRIEGLSTEINER), *Pisolithus* (46/1, RUNGE), *Pleurotus calyptratus* und *Pl. dryinus* (47/1, O. HILBER), *Lepiota bettinae* n. sp. aus einem Warmhaus in Halle (48/2, DÖRFELT), *Collybia hebelomoides* n. sp. und *Lyophyllum incarnatobrunneum* n. sp. aus der Berliner Gegend (48/2, GERHARDT), *Bovista limosa* und *Geastrum smardae* (48/1, WINTERHOFF und WÖLDECKE), *Mycena viridimarginata* (47/1, SCHWÖBEL), *Camarops polysperma* (47/1, ENDERLE, O. und R. HILBER), die giftige *Galerina sulciiceps* aus einem Warmhaus (47/2, BESL) und *Psathyrella berolinensis* n. sp. (48/1, GERHARDT).

Artengruppen behandeln GRÖGER (*Hygrophorus leucophaeus*, 46/2), KRIEGLSTEINER und SCHWÖBEL (*Mycena pura* mit *M. diosma* n. sp., 48/1) sowie GRÖGER und ZSCHIESCHANG (Formenkreis um *Hebeloma sacchariolum* mit drei neuen Arten, 47/2), die beiden letzten Arbeiten mit Bestimmungsschlüsseln der betreffenden Cruppen. Mit *Lactarius fluens* und der Gruppe um *L. ichoratus* (*L. rubrocinctus*, *L. fulvissimus* und *L. iners*) beschäftigt sich SCHWÖBEL (45/1).

In der Arbeit von BESINSKY, STANGL und EINHELLINGER: Beiträge zur Revision M. BRITZELMAYRS „Hymenomyceten aus Südbayern“ 14. *Russula* (46/2) interessiert besonders ein Schlüssel für die Sippen der Speitäublinge *Russula emetica* und *Russula mairei*. Umfangreiche Beiträge liefert KRIEGLSTEINER mit seinen „Neuen, seltenen, kritischen Makromyceten in der BRD“ (45/1, 46/1, 47/1 u. 48/1). Die dort besprochenen Arten können hier aus Platzgründen nicht alle genannt werden, Interessenten müssen die betreffenden Arbeiten also selber einsehen. Es muß aber gesagt werden, daß einige der dort besprochenen, kritischen Arten ausführlicher belegt sein sollten, sonst stiften solche Beiträge wie der über *Tricholoma myomyces* (48/1) nur Verwirrung (Hutdeckschicht bei *Tricholoma terreum* aus fast isodiametrischen Zellen!). Mit solchen, angeblich „hervorragenden Merkmalen“ provoziert man eine Fülle von Fehlbestimmungen, denn in Wahrheit sind das alles sehr diffizile Merkmale, selbst das der schwer beobachtbaren Basidienbasis (vgl. HUIJSMAN auf S. 147!). Das soll nicht den Wert der anderen Beiträge schmälern. Nur, kritische Sippen bedürfen auch gründlicher Bearbeitung!

Mehrere Arten behandeln auch die Beiträge von GLOWINSKY und GUMBINGER (48/1), *Cystoderma simulatum*, *Stropharia ochrocyanea*, *Squamanita odorata*, BESL, BRESINSKY und EINHELLINGER (48/1, *Morganella subincarnata*, *Ramaria broomei*, *Clavaria zollingeri*, *Boletus rhodopurpureus*, *Rh. cuspidifer*, *Rh. pyrospilus* und *Lactarius pubescens*) sowie *Hydnellum spongiosipes*).

Zahlreiche Verbreitungskarten kommentiert KRIEGLSTEINER (45/1, 46/1, 47/1). Soziologische und ökologische Studien beinhalten die Beiträge von RICEK (47/1, Fichtenbestände auf aufgeforsteten Wiesenflächen), AGERER und KOTTKE (47/1,

Fichten- und Eichen-Buchen-Hainbuchenwälder im Naturpark Schönbuch und 47/2, ältere Laub- und Nadelwaldbestände im Südwestdeutschen Keuperbergland) und A. RUNGE (46/1, Pilzassoziationen auf Holz).

GRAMSS geht in mehreren Beiträgen auf die Fruchtkörperbildung bei Kulturpilzen ein (45/1 erneute Fruchtkörperbildung auf nicht voll entfalteten Fruchtkörperanlagen, 46/1 Kultur von mist- und bodenbewohnenden Basidiomyceten, 47/2 Fruchtkörperbildung bei mechanischen Myzelverletzungen und 45/2 Beobachtungen an holzzerstörenden Pilzen). KLEINMANN-KLAR und SCHWANTES berichten über die Kultur des Shiitake im Gewächshaus (46/1) sowie JABLONSKY über den Einfluß der Milieufaktoren bei derselben Art (47/2).

KOST erläutert die nahe Verwandtschaft von Ritterlingen und Schnecklingen (45/2). BRESINSKY und BESL studierten Farbstoffe bei nordamerikanischen *Boletales* (45/2) und ziehen daraus Schlüsse über die Verwandtschaft einiger Gruppen.

In Heft 45/1 wurde übrigens auch der (inzwischen an vielen Pilzarten erprobte und relativierte) Zeitungspapiertest für Amanitine durch MEIXNER beschrieben.

Interessenten an einzelnen Beiträgen können die entsprechenden Hefte wie bisher beim Unterzeichneten ausleihen.

GRÖGER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 86-95](#)